

## **Kindsmisshandlung – Horrorszenario oder traurige Alltagsrealität?**

### **Die Zahlen 2007**

***Berichte über schreckliche Fälle von Kindsmisshandlung geben den Eindruck, Kindsmisshandlung sei ein zum Glück eher seltenes Horrorszenario. Das ist nicht so: Trotz vielfältigster Bemühungen nehmen die Zahlen nicht ab: Kindsmisshandlung ist Alltag! Und ebenso erschreckend: Der Anteil Jugendlicher bei der Verübung von sexuellen Übergriffen bleibt unverändert hoch, bei Vergewaltigungen nimmt er sogar zu.***

- Die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich befasste sich im Jahre 2007 mit 402 Fällen von Kindsmisshandlung oder unmittelbar drohender schwerer Kindesgefährdung. (Seit dem Jahr 2001 schwanken die Zahlen um 400 pro Jahr.)
- Von den 402 Kindern und Jugendlichen sind 71% unter 12 Jahre alt, 50% unter 7 Jahre alt, 6,5% noch nicht einmal 1 Jahr alt! Zwei Drittel dieser Kinder und Jugendlichen sind Mädchen.
- Sexuelle Ausbeutung steht an der Spitze der Kindsmisshandlungs-Formen (42%), gefolgt von körperlicher Misshandlung (25%), psychischer Misshandlung (19%) und Vernachlässigung (9%).
- Die meisten der gemeldeten Fälle sind als gesichert anzusehen (je nach Misshandlungsform zwischen 87% und 56%). Sehr wenige Meldungen erweisen sich bei sorgfältiger Prüfung als nicht zutreffend (5,5%). Durchschnittlich in einem Viertel der Fälle konnte der geäusserte Verdacht auch bei genauer Prüfung weder erhärtet noch ausgeschlossen werden (junge oder behinderte Kinder, die nicht sprechen können, fehlende Spuren etc.); einige dieser Fälle klären sich in der weiteren Verlaufsbeobachtung.
- 43% der TäterInnen bei sexueller Ausbeutung sind minderjährig. Dieser erschreckend hohe Anteil entspricht den Zahlen der Vorjahre (2006: 44%; 2005: 34%; 2004: 42%; 2003: 33%).
- 15% der sexuellen Übergriffe werden uns als Vergewaltigung resp. Schändung berichtet. Auch dieser Anteil entspricht den Zahlen der Vorjahre (2006: 17%; 2005: 22%; 2004: 17%; 2003: 16%).
- In der Hälfte der Fälle von Vergewaltigung/Schändung waren die Täter minderjährig, was einen deutlichen Anstieg gegenüber den Vorjahren darstellt (2006: 33%; 2005: 25%).

